

EXPO 2030

Eine Landesschau müsste in Basel trinational sein

von Peter Schenk — bz Basel - 13.8.2016



Der von Jean Nouvel entworfene Rostwürfel im Murtensee ist als eines der markantesten Bauwerke der Expo 02 in Erinnerung geblieben. © KEYSTONE

Die südbadischen und elsässischen Nachbarn sind grundsätzlich an der Teilnahme an einer Expo interessiert und wären bereit, dies gemeinsam zu prüfen.

Die These des Basler Baudirektors Hans-Peter Wessels, dass eine Expo 2030 in der Region Basel nicht anders als trinational denkbar sei (Interview in der bz vom 8. August), erhält bei den betroffenen Politikern im Dreiland viel Unterstützung, wie eine Umfrage zeigt.

Jean-Marc Deichtmann, Maire von Huningue und Präsident des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB), zeigt sich «vollkommen einverstanden mit der Analyse Wessels. Wenn es eine Expo im Raum Basel gibt, muss man dieser einen trinationalen Inhalt geben und sie mit Unterstützung von Frankreich und Deutschland organisieren.»

Gerade zu einem Zeitpunkt, an dem Europa von vielen Seiten angegriffen werde, dürfe eine Expo nicht national bleiben, sondern müsse sich öffnen. «Basel ist die grosse Schweizer Stadt, die am besten die Kooperation mit den Nachbarn fördern kann.» Deichtmann zeigt sich bereit, an Treffen teilzunehmen, um das Projekt Expo 2030 umzusetzen.

Spontane Zustimmung

Spontane Zustimmung gibt es auch sonst in Frankreich. Alain Girny, Präsident des südsässischen Zweckverbands «Communauté de Communes des trois Frontières», ist der Auffassung, es gelte, die interessante Idee einer trinationalen Expo 2030 weiterzuverfolgen – zudem zum Zeitpunkt der Umsetzung grosse Infrastrukturprojekte wie die 3er-Tramverlängerung nach Saint-Louis, der Bahnanschluss zum Euro-Airport und weitere Projekte um den Flughafen sowie der Ausbau der Regio-S-Bahn fertiggestellt seien.

Ähnlich tönt es bei Jean-Marie Zoellé, Maire von Saint-Louis: «Auf den ersten Blick bin ich für dieses ansprechende Projekt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir im Rahmen des Agglomerationsprogramms zusammenarbeiten und dann nichts bei einer Expo machen.»

Die deutsche Seite hingegen hält sich mit ihrem Enthusiasmus stärker zurück. «Das ist eine tolle Geschichte», lobt Jörg Lutz, Oberbürgermeister von Lörrach, um gleich darauf Klartext zu reden: «Unser Haushalt lässt uns derzeit wenig Spielraum für einen finanziellen Kraftakt. Wir müssen stark bremsen bei den Ausgaben.» Wenn eine Expo komme und gut gemacht sei, könne sie aber durchaus Bedeutung haben.

Christoph Huber, Erster Bürgermeister von Weil am Rhein, bezeichnet sich als «grossen Freund grenzüberschreitender Initiativen und Projekte». Diese müssten allerdings physisch erkennbar sein und einen Mehrwert für die Menschen in der Region haben. «Die Landes-Expo Schweiz ist bei unserer Bevölkerung wenig bis gar nicht bekannt. Insofern wird es schwierig werden, Anlass, Ziele und Inhalte zu vermitteln. Ich sehe schon bei der IBA Basel 2020, dass es uns nur am Rande gelingt, die breite Bevölkerung mitzunehmen. Dies wäre bei einer Expo umso schwieriger», merkt Huber kritisch an.

Spannend wäre es aber auf alle Fälle, sich thematisch mit dieser Herausforderung zu befassen. Eine Diskussion «auf Augenhöhe» könne allerdings nicht mit den Städten erfolgen, sondern müsste auf Ebene des Landkreises Lörrach laufen. «Spontan würde bei mir zurzeit eher die Skepsis überwiegen», schränkt er ein.

Parlamentsentscheid abwarten

Wie bei allen grenzüberschreitenden Projekten üblich, müsse man sich zunächst gemeinsam über den Inhalt und die Ziele verständigen und dann auch über die Finanzierung reden und unter anderem ein Pflichtenheft erstellen. Generell findet der Bürgermeister: «Warten wir die Entscheidung der beiden kantonalen Parlamente ab. Sollte sich daraus ein Dialog mit uns ergeben, kann über die Form einer möglichen Beteiligung gesprochen werden.»

Positiv äussert sich Marion Dammann, als Landrätin oberste Chefin des Landkreises Lörrach: «Eine Expo ist ein grossartiges Instrument, um Kulturen mit ihren Besonderheiten darzustellen. Je nach Thema lassen sich beeindruckende Präsentationen schaffen. Grundsätzlich wäre eine Expo im benachbarten Basel als wichtiges Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturzentrum sicher eine gute Chance, auch aus touristisch-wirtschaftlicher Sicht für die ganze Region des Dreiländerecks.»

Dammann relativiert aber auch: «Der Landkreis Lörrach steht so einem Grossevent grundsätzlich offen gegenüber, sieht allerdings die Schweiz in der Hauptrolle. Die genaue Form einer Beteiligung oder Kooperation und auch die Rahmenbedingungen, zu denen dies möglich ist, müssten bei einer entsprechenden Anfrage besprochen werden.»

Diskussion im Districtsrat

Das Thema Expo 2030 wird bald auch in einem grenzübergreifenden Gremium diskutiert werden. So kündigt Heinrich Ueberwasser, SVP-Grossrat und Präsident des trinationalen «Parlaments» Districtsrat auf Ebene des TEB, an: «Der TEB-Districtsrat wird an seiner nächsten Plenarsitzung die IBA und damit auch die Chancen zu einem Upgrade der Internationalen Bauausstellung (IBA) als trinationale Basler Expo debattieren.» Er präzisiert: «Eine Expo macht für Basel Sinn, wenn sie auf der IBA aufbaut, nachhaltige Projekte im ganzen Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) zum Thema hat und uns in den grossen Zukunftsfragen der regionalen Zusammenarbeit bei Verkehr – Herzstück, Flughafen oder Hafen – , Wirtschaft, Kultur, Bildung, Sport, Gesundheit, Umwelt und Sicherheit weiterbringt.»

Helmut Hersberger, FDP-Grossrat und derzeit Präsident des Oberrheinrats, dem «Parlament» auf der Ebene der Oberrheinkonferenz, die das ganze Oberrheingebiet umfasst, hat den Anzug betreffend eine Expo in der Nordwestschweiz mitunterschrieben. «Für mich war von Anfang an klar, die Zusammenarbeit mit den Nachbar zu thematisieren. Eine Expo, die sich nach aussen abgrenzt, wäre für mich eine Horrorvision. Sie ist vielmehr eine einmalige Gelegenheit für die Kooperation mit unseren Nachbarn.»

Für den Basler Regierungspräsidenten und Präsidenten der Oberrheinkonferenz, Guy Morin, ist klar: «Sofern die Anzüge überwiesen werden, lohnt es sich auf jeden Fall, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Dann müsste man sicher die Frage des Perimeters anschauen und überprüfen, ob man die Expo trinational ausweiten kann.»